

Bedeutung der HPV-Impfung in der Prävention des Gebärmutterhalskrebs und anderer durch HPV verursachter Erkrankungen

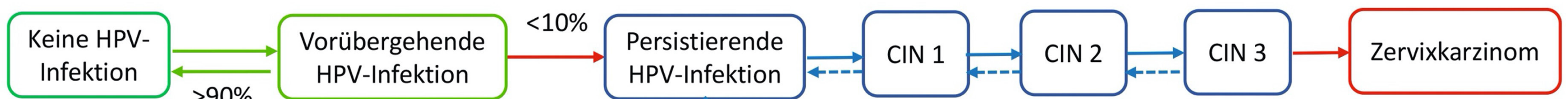
Schema von Humanen Papillomaviren
(Quelle: Deutsches Krebsforschungszentrum)

Humane Papillomaviren (HPV) können menschliche Haut und Schleimhäute infizieren, was zu Folgeerkrankungen wie Gebärmutterhalskrebs, Feigwarzen, Penis- und Analkrebs führen kann. 80% aller sexuell aktiver Menschen infizieren sich mindestens einmal im Leben mit HPV. Es sind über 200 verschiedene HPV-Typen bekannt, welche in Hochrisikotypen (krebserregend) und Niedrigrisikotypen unterteilt werden.

Jedes Jahr erkranken in der Schweiz ungefähr 250 Frauen an einem Gebärmutterhalskrebs und etwa 70 Frauen sterben an dieser Erkrankung. Die Prävention des Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom) ist entscheidend, um Krankheits- und Todesfälle zu verhindern. Die Primärprävention erfolgt hauptsächlich durch die seit 2006 verfügbare HPV-Impfung. Die Impfung ist gemäss einer aussagekräftigen schwedischen Studie aus dem Jahr 2020 bezüglich der Verhinderung von Gebärmutterhalskrebs sehr wirkungsvoll und sie verursacht wenig Nebenwirkungen. Bei der Sekundärprävention geht es darum, bereits mit HPV infizierte Frauen regelmässig auf Krebsvorstufen, welche je nach Schweregrad in CIN I-III eingeteilt werden, zu untersuchen. Dies erfolgt im Rahmen von gynäkologischen Untersuchungen, welche einen PAP-Test (Zellabstrich vom Gebärmutterhals) beinhalten.

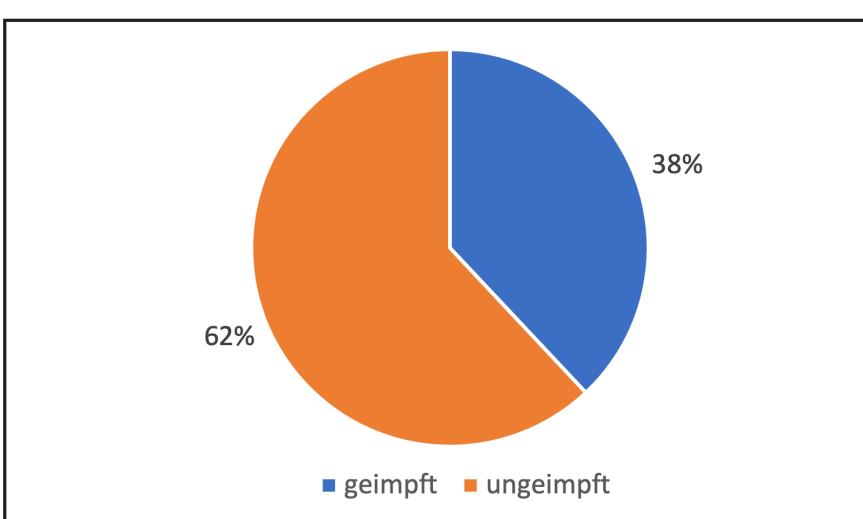
Anhand von Fachliteratur, zwei Interviews mit Experten und einer Umfrage am MNG (174 Teilnehmende) habe ich vier Thesen diskutiert. Sie befassen sich mit dem Vergleich der Impfquoten in der Schweiz und am MNG, mit der Wirksamkeit und Sicherheit der HPV-Impfung und mit der Frage, ob eine systematische Impfaufforderung, welche sich an Personen im Alter von 16-20 Jahren richtet, sinnvoll wäre.

Der natürliche Verlauf der HPV-Infektion:

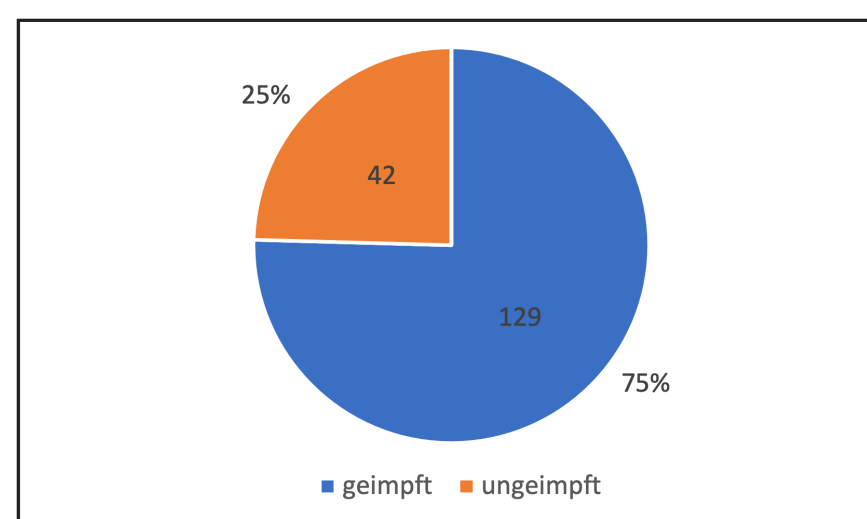


Das Diagramm stellt den natürlichen Verlauf der HPV-Infektion dar. Mehr als 90% aller HPV-Infektionen heilen innerhalb von 2 Jahren ohne eine Therapie wieder aus. In weniger als 10% der Infektionen kommt es zu persistierenden Infektionen. Diese führen je nach HPV-Typ zu Feigwarzen oder zu Zeldysplasien (CIN I-III) an den betroffenen Schleimhäuten und im Fall der Dysplasien über mehrere Stufen zu Karzinomen. (Quelle: Swiss Medical Forum)

HPV-Impfquote mit Gardasil® / Gardasil® 9: Schweiz und MNG



HPV-Impfquote Schweiz
(Quelle: BAG Bulletin, 2019)



HPV-Impfquote am MNG, 2022

Gemäss meiner Umfrage ist ersichtlich, dass die HPV-Impfquote am MNG deutlich höher ist als die schweizweite.

Insbesondere bei den männlichen Jugendlichen ist der Unterschied der Impfquoten sehr gross, nämlich 17% (CH) versus 67% (MNG).

Der direkte Vergleich der Daten wird jedoch durch einige Faktoren erschwert. Die Zahlen der schweizerischen Statistik stammen aus dem Jahr 2019, während die Umfrage 2022 stattgefunden hat. Zudem ist die Aussagekraft der Umfrage am MNG aufgrund einer Rücklaufquote von ungefähr 20% eingeschränkt. Deshalb darf nicht mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass die Resultate repräsentativ für die ganze Schule sind.

Wie kann die HPV-Impfquote erhöht werden und in welchem Alter sollte die Impfung erfolgen?

Für einen optimalen Schutz sollte die HPV-Impfung vor dem ersten Geschlechtsverkehr durchgeführt werden. In der Schweiz erfolgt die Aufforderung/Information zur Impfung deshalb im Alter von 11-14 Jahren durch die Pädiater*innen und Schulärzt*innen. Dieses Vorgehen hat bisher nicht zu einer genügenden Impfquote in der Schweiz geführt. Einer der Gründe dafür könnte sein, dass erst wenige Jugendliche im Alter von 11-14 Jahren sexuell aktiv sind und deshalb für diese Altersgruppe das Thema der sexuell übertragbaren Krankheiten nicht aktuell ist. Deshalb wäre eine zweite systematische Information und Aufforderung zur HPV-Impfung im Alter von 16-20 Jahren sinnvoll. Dabei sollten die männlichen Jugendlichen darüber informiert werden, dass HPV auch bei ihnen Folgeerkrankungen auslösen kann und sie HPV unbemerkt übertragen können. Auch nach bereits erfolgten Sexualkontakten macht bei ungeimpften Personen eine HPV-Impfung Sinn, da sie möglicherweise noch nicht oder erst mit einzelnen HPV-Typen infiziert wurden.